

Grund genug gewesen war, in die Vororte zu fliehen: etwa wie man die örtliche Polizei dafür interessierte, tatsächlich ihre Arbeit zu tun, wie man sein Fahrrad vor einem hochmotivierten Dieb schützte, wann der Zeitpunkt gekommen war, einen Betrunknen von den Terrassenmöbeln zu vertreiben, wie man Wildkatzen dazu brachte, ihre Haufen in den Sandkasten anderer Leute Kinder zu setzen, und woran man feststellte, ob eine staatliche Schule so schlecht war, dass es gar nicht erst den Versuch lohnte, sich für sie zu engagieren. Es gab auch aktuellere Fragen, etwa die,

was von Stoffwindeln zu halten war.
Der Mühe wert? Und stimmte es, dass
man Milch immer noch in Glasflaschen
geliefert bekommen konnte? Waren die
Pfadfinder politisch akzeptabel?
Gehörte Bulgur wirklich auf die
Speisekarte? Wohin mit alten
Batterien? Was tun, wenn eine
mittellose Frau anderer ethnischer
Herkunft einen beschuldigte, man
mache ihr Wohnviertel kaputt? War es
wahr, dass die Glasur von altem Fiesta-
Porzellan gefährliche Mengen Blei
enthielt? Wie raffiniert musste ein
Küchenwasserfilter eigentlich sein?
Wechselten auch andere 240er

manchmal nicht in den fünften Gang, obwohl man den Overdrive-Schalter betätigt hatte? Sollte man Bettlern Essen geben oder besser gar nichts? War es möglich, beispiellos selbstbewusste, glückliche, hochintelligente Kinder großzuziehen, wenn man ganztags arbeitete? Durfte man die Bohnen für den Morgenkaffee schon am Abend vorher mahlen, oder musste das unmittelbar vor dem Frühstück geschehen? Hatte in der Geschichte St. Pauls schon mal irgendjemand gute Erfahrungen mit einem Dachdecker gemacht? Wie sah es mit einem sachkundigen Volvo-

Mechaniker aus? Hatten auch andere 240er das Problem mit dem klemmenden Handbremsseil? Und dieser rätselhaft gekennzeichnete Schalter am Armaturenbrett, der so ein wohliges schwedisches Klicken erzeugte, aber mit nichts verbunden zu sein schien: Wozu *diente* der?

Patty Berglund war für alle Fragen ein reicher Quell, ein sonniger Überträger von soziokulturellem Pollen, eine freundliche Biene. Sie war eine der wenigen nicht-berufstätigen Mütter in Ramsey Hill und notorisch abgeneigt, gut von sich selbst oder schlecht von anderen zu sprechen. Sie

sagte, sie gehe davon aus, eines Tages von einem der Schiebefenster «geköpft» zu werden, deren Gewichtsschnüre sie selber ausgewechselt habe. Ihre Kinder würden «wahrscheinlich» an Trichinose sterben, weil sie Schweinefleisch nicht immer lange genug brate. Sie fragte sich, ob ihre «Abhängigkeit» von Abbeizmitteldämpfen wohl damit in Zusammenhang stehe, dass sie «überhaupt keine» Bücher mehr lese. Sie gestand, seit dem, was beim «letzten Mal» passiert sei, habe Walter ihr «strikt verboten», seine Blumen zu düngen. Es gab Leute, bei denen diese